Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 4

Artikel: Museum Lindwurm in Stein am Rhein
Autor: Roth, Heidi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723763

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

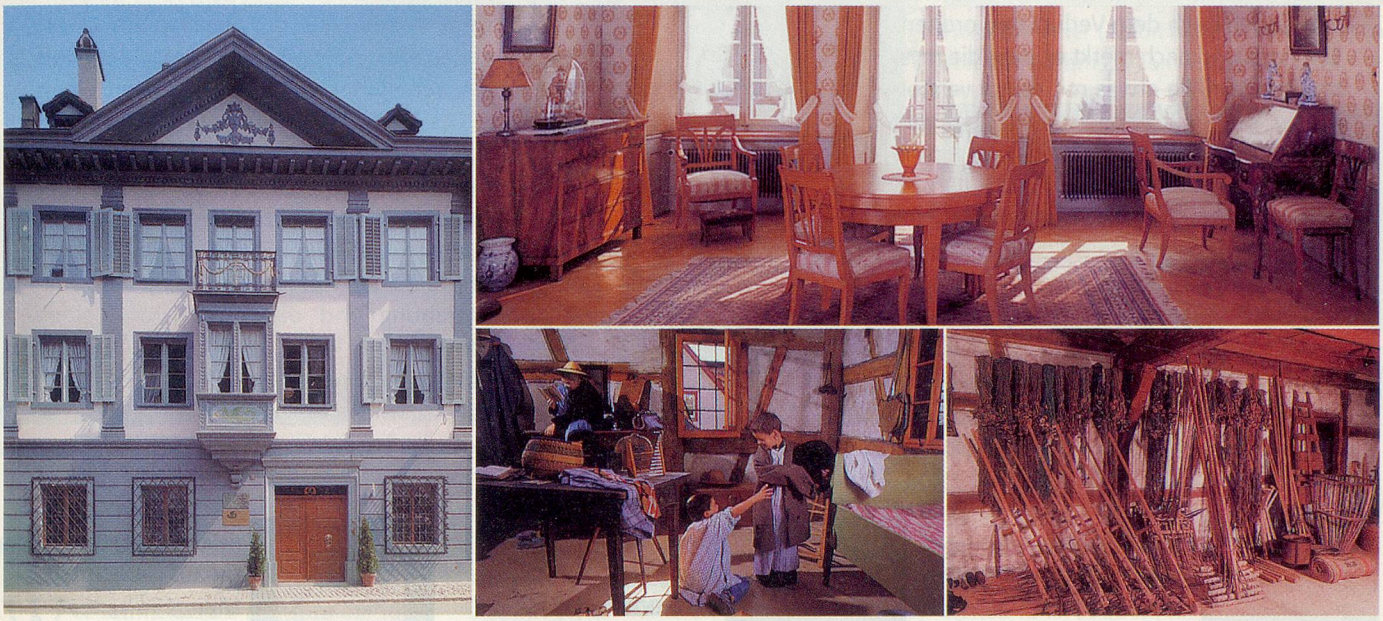
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museum Lindwurm in Stein am Rhein

Wenn sie nur den «Lindwurm» in den Himmel mitnehmen könnte, sagte die letzte Besitzerin kurz vor ihrem Tod. In dem über fünfhundertjährigen Haus entstand später ein «Museum für bürgerliche Wohnkultur und Landwirtschaft im 19. Jahrhundert».



ZVG

Das Markenzeichen des Museums «Lindwurm»: Vergangenheit zum Anfassen.

VON HEIDI ROTH

Im Hinterhof, vor Stallung, Tenne und Wagenremise, scharren Hühner. In der Waschküche steht die Taglöhnerin, ein Töpfchen Sand mit Korkzapfen findet sich beim Schüttstein. In der Tenne hat es ein Schächtelchen mit sorgsam aufbewahrten alten Nägeln, auf dem Estrich neben der Marderfalle ein Häufchen Marderkot.

Der «Lindwurm» bietet nicht einfach eine lieblich-schöne Museumsatmosphäre, sondern konfrontiert die Besucher mit dem Alltag von anno dazumal. Das Haus will vermitteln, welches Verhältnis man seinerzeit zu Ordnung und Hygiene hatte. Estrich, Heuboden und Hinterhof scheinen unordentlich. Aber nichts liegt hier zufällig herum, das «Chaos» ist inszeniert. Besonderes Gewicht wird auch auf die Darstellung häuslicher Tätigkeiten gelegt. Handarbeitsfleiss im Stubenerker und Mägdearbeit in der Küche verdeutlichen die von der Gesellschaft vorgesehenen Frauenrollen.

Die Empirefassade von 1819 trügt. Der älteste schriftliche Beleg stammt von 1398. Den Namen «Lindwurm» trägt das Haus seit bald 500 Jahren. Die Geschichte der letzten Besitzer grenzt an ein Märchen. Ein unverheiratetes Geschwisterpaar aus verarmter, ehemals wohlhabender Familie kam 1945 überraschend durch Erbschaft in den Besitz des «Lindwurms».

Es war das Haus der Grosseltern mütterlicherseits, in dem die beiden als Kinder ein- und ausgegangen waren und das für sie Ansehen und Ruhm der bewunderten Verwandten verkörpert hatte. Jakob Windler starb 1975 mit neunzig Jahren, Emma 1988 im Alter von 97 Jahren. Im «Lindwurm» zu leben, war Erfüllung und Freude ihres Lebens gewesen. Gemäss ihrem Willen wurde das Haus schliesslich zum Museum. Wie es zur Rückführung in die Mitte des 19. Jahrhunderts kam und warum Landwirtschaft im Städtchen Stein am Rhein typisch ist, werden wir uns am Museumstag erzählen lassen. ■

ZEITLUPE-MUSEUMSTAG

Mittwoch, 2. Mai 2001
Bürgerliche Wohnkultur und Landwirtschaft im 19. Jahrhundert im Museum Lindwurm, Understadt 18, Stein am Rhein.

Das Angebot
Führung mit August Scherrer (Kurator) und Heidi Roth: vormittags 10.30 Uhr, nachmittags 14.30 Uhr (gleiches Programm).
Das Museum ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Es befindet sich in der Nähe des Rathauses und ist in einem zehnminütigen Spaziergang ab dem Bahnhof erreichbar.

Anmeldung
Voranmeldung unbedingt erforderlich, täglich von 10 bis 17 Uhr (ausser dienstags) Tel. 052 741 25 12.
Kosten: Eintritt inklusive Führung und Erfrischung Fr. 15.–.